

# Generationengespräche und Generationendialoge am Institut für Gerontologie Heidelberg



Ein Essay  
von Sonja Ehret

***Zukunft der Jugend und Vernunft des Alters  
im Wechselspiel***

### ***Zukunft der Jugend und Vernunft des Alters***

Der erste Generationentag am Institut für Gerontologie in Heidelberg fand statt unter dem Motto „*Altern ist nichts für Feiglinge, denn es kann aus dir einen Helden machen*“ und gab damit schon eine Ziellinie für unsere jungen Schüler vor, die von den jungen Menschen tatsächlich auch aufgegriffen wurde. Sehr deutlich äußerten diese ein Staunen und zeigten Überraschung über die Lebensverläufe der Alten, über deren Resilienz und Lebensfreude, die neben manch belastenden Erfahrungen, die der alte Mensch innerlich trägt, besteht. Darauf bauen sich die Fragen auf: Wann hat das Alter Vernunft, wann hat die Jugend Zukunft? Und wirklich konnten wir mit den Dialogen, die tontranskribiert vorliegen, diese Fragen beantworten.

Schüler: Aber ich habe auch fast Angst vor dem Alter, dann nichts mehr machen zu können und mich nicht dagegen wehren zu können.

Frau Techne (89): „Wenn Sie sich jetzt vernünftig verhalten, nicht so extreme Sachen machen, wovor sollen Sie sich da im Alter fürchten? Altern ist etwas, das geschieht.“

Drehen wir nun unser Motto um, wird daraus die

### ***Jugend der Zukunft und das Alter der Vernunft***

Kann die Jugend ein Vernunftalter in sich tragen? Nach Kant und Piaget würde ich sagen ja. Durch das Lebendigwerden des inneren alten Menschen entsteht praktische Vernunft und Urteilskraft im jungen Menschen. Fragmentiertes und dichotomes Vorstellen und Denken wird in einem synthetischen Denkvorgang zur Klarheit gebracht.

Tagebuch Schüler 1: Wir haben uns über Religion unterhalten und waren uns einig, dass die Religionen zu ähnlich sind, als dass man sich wegen dieser bekämpfen sollte.

Tagebuch Schüler 2: In einem Fall, in dem er unsere Frage bezüglich der Veränderung der Menschen von damals zu heute nicht wirklich verstand, wurde er kurz ungeduldig. Kurz darauf antwortete er jedoch, dass sich die Menschen nicht wirklich verändert haben.

Wir drehen es noch einmal um und daraus wird die

### ***Vernunft der Jugend und die Zukunft des Alters***

Damit ist gemeint, dass die Vernunft der Jugend zukünftiges Altern sehr positiv verändern kann, indem sie die Sorgen und Nöte des Menschen schon früh erkennt und sich für das Wohlbefinden fördernde Verbesserungen einsetzen kann.

Herr Welt (82): „Das macht mir schon zu schaffen, dass ich die Enkel so selten sehe.“

Schüler: „Ich würde viel mehr mit meinen Großeltern machen, wenn sie in der Nähe wären. Es tut einem schon leid.“

Frau Techne (89): „Das ist so bedauerlich, dass meine einzigen zwei Enkelkinder in Amerika sind. Mit den Kindern haben wir einen Click-Clan über Skype und setzen das fort, was wir früher in der Familie hatten.“

Schüler: „Ich finde es generell einfacher, von Angesicht zu Angesicht zu reden, aber so Gespräche mache ich direkt mit der Person und nicht über Nachrichten.“

Wenn wir es schaffen, dass möglichst viele junge Menschen recht früh in den Genuss dieser grundlegend-anthropologischen Erkenntnisfähigkeit kommen, indem sie Antworten finden auf die Frage „Was ist der Mensch?“, dann können wir schließen mit der

***Jugend der Vernunft - sie leitet ein das Alter(n) der Zukunft***



***Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter kann man vorausschauen.***

***Winston Churchill***

Auf den folgenden Seiten finden sich Kurzbeschreibungen der Studienkonzeption der Schule von Jung und Alt, der Methode und Einblicke in Dialoge sowie Tagebücher von Schülern.

### **Studienkonzeption der Schule von Jung und Alt**

Das 2015 gegründete Intergenerationelle Studieren mit Hochbetagten wurde konsekutiv um weitere Zielgruppen erweitert, EPG-Studenten aller Fachrichtungen und Schüler der 9. und 10. Klassen unterschiedlicher Schularten. Die Themen wurden gemeinsam mit den sehr alten und jungen Teilnehmern weiter entwickelt. Im Sommersemester 2017 beschäftigten wir uns mit den Menschen- und Weltbildern unterschiedlicher Generationen. An einzelnen Generationentagen wurden mit vorbereiteten Fragen Gespräche durchgeführt in der Weise, dass immer ein älterer Mensch mit zwei Schülern ein 1-2 stündiges Gespräch führen konnte. In diesen Gesprächen entstanden einzelne Dialogpassagen, die wir im Folgenden darstellen, um deutlich zu machen, wie diese die von den Schülern angefertigten Selbstreflexionen ergänzen.

### **Methode**

Die Analyse des schriftlichen Materials wird in einer Kombination von Deutungsmusteranalyse (Schütz 1971) und Daseinsthematischer Methode (Institut für Gerontologie Heidelberg) durchgeführt.

### **Einblicke**

Die folgenden Ergebnisse stellen eine Auswahl dar. Die wissenschaftlichen Erläuterungen der Analysen finden sich in Publikationen. Weitere Anfragen richten Sie bitte an

[sonja.ehret@gero.uni-heidelberg.de](mailto:sonja.ehret@gero.uni-heidelberg.de)

Dialog-Grundidee	Themen	Interpretationen	Motivationen
Dialog „Frieden“ mit Frau Irma (89)	Geistige Fitness Aussehen Offenheit ----- Jugend ----- Frieden ----- Kritische Lebensereignisse ----- Daseinstechniken / Lebensstrategien	Positive Überraschung ----- Unterschiede ----- Lebensthema, Theory of Mind, Sicherheit als interpretationsrelevanz ----- Sensible Wahrnehmung ----- Bewertung und Betroffenheit	Veränderung des Welt- und Altersbildes ----- Entwicklung von Interessen Prospektives Gedächtnis, Identifikation und erweiterte (Familien)Identität ----- Wiederholung der Gespräche
<p>Schülerin 1: <i>Im Vergleich zu meinen bisherigen Vorstellungen vom Alter wurde ich sehr positiv überrascht, da sie im Geiste nicht alt, sondern sogar noch sehr jugendlich war. Fasziniert hat mich sehr, wie unterschiedlich wir unsere Jugend verbracht haben, ihre Kriegserlebnisse und Schicksalsschläge. Im Punkt Sicherheit und Frieden, hatte ich das Gefühl, dass Sie uns den Frieden und dass wir uns mit unserem Leben dafür einsetzen sollen, sehr oft nahe brachte, da sie Angst hatte, wir würden es nicht verstehen. Ihr Anliegen war es, für den Frieden alles in unserer Macht stehende zu machen um niemals einen Krieg miterleben zu müssen. (...) Als ein Krankenwagen vorbei fuhr, bekam sie Gänsehaut, da ihr Mann so von ihr geholt wurde. (...) Ich mache mir noch Gedanken darüber, was sie in dem Moment macht, wenn ich an sie denke, über was sie nachdenkt und was sie beschäftigt. Auch denke ich darüber nach, wie meine Eltern in ihrem Alter sein werden. Ich überlege auch, ob mich meine Jugend auch so prägen wird und denke auch, dass ich im Vergleich zu ihrer Jugend wenig erlebe. Meine Sicht hat sich sehr verändert (...)</i></p> <p>Schülerin 2: <i>Sie war sehr offen und hat nicht geweint. Das finde ich als eine große Leistung, weil sie über ihren gefallenen Mann und über ihren toten Sohn gesprochen hat. Ihr Cousin war auch an dem Mittwoch da und die beiden haben Witze gemacht und gelacht, doch es kamen auch schlimme Erfahrungen hoch.</i></p>			
<p>Originalauszüge aus dem Dialog:            Schülerin 1: <i>Gehören Krieg und Frieden zur Welt dazu?</i>            Frau I.: <i>Ah. Offenbar ja. Aber es gibt so viele friedensliebende Menschen.</i>            Schülerin 1: <i>Haben die Erinnerungen an den Krieg noch Einfluss auf Ihr heutiges Leben?</i>            Frau I.: <i>Oh. Mein Haushalt ist ja alt und da erinnern immer noch viele Dinge an den Krieg. Das ist manchmal belastend.</i>            Schülerin 1: <i>Haben Sie einen Rat für unser Leben?</i>            Frau I.: <i>Ja. Immer wieder für den Frieden einsetzen.</i></p>			

<p>Dialog „Demokratie“ mit Frau Gaia (94)</p>	<p>Kindheit im Nationalsozialismus ----- Schule früher ----- Leben und Lebenswende ----- Demokratie</p>	<p>Vorstellung und Hineinversetzen ----- Behandlung der Schüler ----- Lebensveränderungen annehmen ----- Schutz und Wertschätzung der Demokratie, Gleichschaltung als Interpretationsrelevanz</p>	<p>Einbau der Gespräche in Geschichtsunterricht, Veränderung Weltbild       Wiederholung der Gespräche</p>
<p>Schülerin 1: <i>Da man nun einen Einzelbericht gehört hat, konnte man sich diese Zeit viel besser vorstellen und sich in die Person hineinversetzen. Ich fände es sehr gut, wenn man so ein Gespräch in den Geschichtsunterricht einbauen könnte. (...) Sie hat uns auch erzählt, dass bei ihr im Leben alles später anders geworden ist als sie anfangs dachte und das fand ich sehr interessant zu hören. Sehr interessant auch ihre Meinungen zu Geschehnissen in der Welt, die ich nun teilweise aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann.</i></p> <p>Schülerin 2: <i>Das Gespräch war vor allem faszinierend. Ebenso war ich auch sehr positiv überrascht über die Offenheit der Älteren. Während des Gesprächs hatten wir eine Unterhaltung über Demokratie. Dort waren wir der Meinung, dass man die Demokratie sehr schätzen muss und aufpassen muss, dass sie nicht verloren geht. Und dass wir aufpassen sollen, dass keine Gleichschaltung mehr stattfindet und wir unsere demokratischen Werte schützen sollen. Persönlich fand ich ihre Schulzeit sehr interessant, wie die Schüler früher behandelt worden sind und was die Lehrer ihnen gelehrt haben.</i></p>			
<p>Originalauszüge aus dem Dialog: Frau G.: <i>Die Machtergreifung war für manche Familien ein Freudentag, weil sie Arbeit fanden. Und diese Männer, die dann in einen Club gehen und aufsteigen. Den Begriff Gemeinschaftsgefühl haben die Nazis geprägt. Seien Sie aufmerksam.</i> Schülerin 2: <i>Ja, man schaut schon, dass so etwas nicht wieder passiert.</i> Frau G.: <i>Das wiederholt sich ja nicht in der selben Reihenfolge. Dass Demokratie so etwas Wunderbares ist, das vergisst man jeden Tag.</i> Schülerin 2: <i>Wir sind schon offen und schätzen es und sie froh darüber, dass wir hier in Europa aufgewachsen sind.</i> Frau G.: <i>Halten Sie die Augen offen. Auf Ihnen liegt die ganze Verantwortung.</i></p>			
<p>Dialog „Optimismus, Geist und Fitness“ mit Herrn Silo(85)</p>	<p>Optimismus als Haltung/Daseinstechniken/ Kritische Lebensereignisse ----- Sport und Fitness Aussehen ----- Wissen -----</p>	<p>Fröhlich und optimistisch und Wahrnehmung der Resilienz ----- Überraschung über seine Fitness ----- Klugheit. Bedenkt alles. -----</p>	<p>Wir sollen versuchen optimistisch und dankbar zu sein. Immer das Gute im Menschen sehen und fröhlich sein. ----- Verstanden, dass Sport im Alter ist wichtig -----</p>

	<p>Erleben</p> <p>-----</p> <p>Ehefrau</p>	<p>Genuss, zu reden mit jemanden, der viel erlebt hat Keine Langeweile</p> <p>-----</p> <p>Hat sich um kranke Frau gekümmert/ sie gepflegt</p> <p>-----</p> <p>Freiheit als Interpretationsrelevanz</p>	<p>Hat mich positiv beeinflusst</p>
	<p>Schüler 1: <i>Ich war sehr erstaunt darüber, wie optimistisch und fröhlich er war, trotz der schlimmen Sachen, die in seiner Vergangenheit passiert sind. Er sagte uns, dass man sich immer fit halten sollte und versuchen alles optimistisch zu sehen und dankbar für alles zu sein, was man bekommt. Er war mir sehr sympathisch (...). Er war sehr fit für sein Alter und das hat mich überrascht. Ich fand es mal schön, mit jemanden zu reden, der schon sehr viel erlebt hat.</i></p> <p>Schüler 2: <i>Die Aufgeschlossenheit und die Fitness hat mich fasziniert. Er war sehr klug und aufgeschlossen. Hatte ich nicht erwartet. Es war hochinteressant. Wir sollen immer das Gute im Menschen sehen und fröhlich sein.</i></p>		
	<p>Originalauszüge aus dem Dialog:  Herr S.: <i>Habe drei Berufe erlernt. Denn je mehr Wissen man hat, je mehr man kann, desto sicherer wird man im Leben.</i>  Schüler 1 (zeitversetzt am Ende des Dialogs): <i>Was Sie noch so sympathisch macht, es kommt so rüber, dass Sie alles wissen was sie sagen, dass Sie alles bedacht haben.</i>  Herr S (darauf): <i>Wenn ein Gespräch in die Tiefe geht, was ja hier der Fall ist, soll man absolut realistisch und klar sprechen.</i>  Schüler 2: <i>Was denken Sie von der Jugend heute?</i>  Herr S.: <i>Der Mensch an sich ist gut, er wird oft schlecht geredet. Jugend ist progressiv, ist aufgeschlossen. Das ist ein Lebensabschnitt, der gelebt werden muss.</i>  Schüler 1: spricht von der (Körper)Größe seines Bruders  Herr S.: <i>Die Größe eines Menschen ist eigentlich geistig zu sehen.</i>  Schüler 2: <i>Ich hoffe, im Alter Kinder zu haben und mit meinen Enkeln etwas zu unternehmen (Daseinsthema)</i>  Schüler 1: <i>Ich hoffe, dass ich fit und gesund bin, weil sonst ist die Lebensqualität schlecht.</i>  Herr S.: <i>Moment Mal. Ich kann jeden Sport empfehlen. Habe mir einen Expander im Fitnessraum zugelegt.</i></p>		
<p>Dialog „Ideologie“ mit Frau Hera (89) und Frau Such (86)</p>	<p>Kindheit im Nationalsozialismus /</p> <p>-----</p> <p>Hitlerjugend</p> <p>Jugendbild</p>	<p>Zusammenbruch des Weltbildes Hunger, Flucht (nur)Staunen über Gewalt Fakten und Privilegien als Interpretationsrelevanz</p> <p>-----</p> <p>Unterschiede Analogie (Vorstellung): Pfadfindertreffen, sonst aber nichts gemacht, konnten wenig Neues sehen (Interpr.rel.)</p>	<p>Froh über die heutige Lage, man hat Privilegien</p> <p>-----</p>



	<p>-----  Altersbild  -----</p> <p>-----  Leben in Möglichkeiten  -----</p> <p>-----  Kreativer Berufswunsch  -----</p> <p>-----  Heirat/Familie  -----</p>	<p>-----  Positive Überraschung  Differenzierte  Wahrnehmung, Vielfalt,  -----</p> <p>-----  Lebensfroh und positiv,  eine sehr jung geblieben  -----</p> <p>-----  Fast uneingeschränkt  möglich  -----</p> <p>-----  Gemeinsames Interesse  und Verstehen  -----</p> <p>-----  Frühe Heirat komisch  -----</p>	<p>-----  Im Alter gibt es viele  Umgehensweisen mit  dem Leben  -----</p>
<p>Schülerin 1: <i>Sie haben uns erzählt, wie es früher war und es war sehr interessant zu hören, wie viel anders ihre Jugend verlaufen ist als unsere. Es hat mich überrascht, wie wenig Möglichkeiten man als Jugendlicher damals hatte (...) mal etwas anderes zu sehen. Auch war ich sehr erstaunt darüber, dass sie Bombenangriffe erlebt haben und Bekannte gestorben sind. Auch fand ich es sehr interessant zu erfahren wie es wirklich in der HJ war und dass es gar nicht so schlimm war, sondern Spaß gemacht hat (...) und die HJ ihre Freizeitbeschäftigung war, sie sonst aber nicht wirklich was gemacht haben. (...) Die Vorstellung, dass ich schon so früh heiraten würde, ist komisch.</i></p> <p>Schülerin 2: <i>Mich hat die Geschichte über Flucht und Freizeit in der HJ sehr neugierig gemacht. Es war interessant, dass die HJ für die Kinder damals nicht als schlimm empfunden, sondern eher als Pfadfindertreffen abgelaufen ist. Es hat mich überrascht, dass eine der Damen erzählt hat, dass nach dem Krieg eine Welt zusammengebrochen ist, weil die komplette Ideologie und Weltansicht, mit der sie groß geworden ist, plötzlich als falsch dargestellt wurde und sie seitdem nur Dinge glaubt, die mit Fakten belegt sind. Mich hat betroffen gemacht, wie eine der Damen früher Hunger leiden musste. Man muss wirklich froh sein, wie gut es einem geht und welche Privilegien man hat.</i></p> <p><i>Wir waren beim Thema Jugend von heute einer Meinung. Beide haben erwähnt wie wertvoll die Möglichkeiten heutzutage sind, so viel zu reisen und seinen Träumen und Berufswünschen fast uneingeschränkt nachgehen zu können. Beide Damen erschienen mit sehr lebensfroh. Vor allem eine der Damen war für ihr Alter sehr jung geblieben und ist in ihrer Freizeit sehr aktiv. Wie meine Großeltern geben sie sich dem Alter nicht hin, sondern machen etwas aus ihrem Leben. Es gibt im Alter viele verschiedene Arten und Umgehensweisen von Menschen. Mit einer der beiden konnte ich über meine kreativen Neigungen und meinen Berufswunsch reden, da wir dieses Interesse teilen.</i></p>			
<p>Originalauszüge aus dem Dialog:  Frau S.: <i>Mit 13 Jahren hat sich für mich die Welt verändert; für das Vaterland sterben sollte man und deshalb glaube ich an keine Ideologie oder Religion mehr.</i>  Frau H.: <i>Ich hatte eine behütete Kindheit, erst 1945 habe ich davon erlebt, von Hunger und Bomben. Mein Vater war wenig da. Der Großvater hat das ersetzt und davon zehre ich auch heute noch. Dieser Großvater ist mein Leben lang geblieben. (...) Man musste ja dann zur HJ.</i>  Schülerin 1: <i>Was hat man dort gemacht?</i>  Frau H.: <i>Sie kennen Pfadfinder? (Berichtet dann von Gemeinschaftsaktivitäten in der HJ) Die Indoktrination wurde nicht bemerkt. Vergessen wir die Ideologie. So schlecht war es nicht. (...) Jetzt erzählt Ihr mal. Habt Ihr noch Großeltern?</i></p>			



	<p>Schülerin 2: <i>Meine Uroma ist aus Polen und wohnt in der Wohnung unter uns.</i>  Frau H.: <i>Eine Oma aus Polen ist bestimmt auch interessant, könnt ich mir vorstellen.</i>  Schülerin 1: <i>Ist es heute so geworden, wie Sie es sich als Kind vorgestellt haben?</i>  Frau H.: <i>Man hat sich früher wenig vorgestellt. Das war sehr verschwommen. Das waren eher Phantasieberufe wie Schauspielerin. Heute hat man ganz andere Perspektiven.</i>  Frau S.: <i>Lesen war früher nichts Gutes. Da sagte man: Hast du nichts Besseres zu tun als ein Buch zu lesen?</i>  Frau H. <i>Das war früher so.</i></p>		
<p>Dialog „Beruf und Familie“ mit Frau Techne (89)</p>	<p>Vitalität im Alter ----- Engagement im hohen Alter ----- Beruf/Tätigkeit ----- Familie / Bindung ----- Technik ----- Kommunikation</p>	<p>Interesse/eigenes Daseinsthema Schüler ----- Erstaunen ----- Überraschung und Erstaunen über technisch-physik. Beruf der Frau ----- Hineinversetzen und mit Situation klarkommen ----- Umgang der Generationen mit Technik ----- Diskurs über Bedeutung der Kommunikation</p>	<p>Will selbst im Alter noch aktiv sein ----- Veränderung des Altersbildes ----- Nachfolgende Gedanken über Berufswahl der Frau ----- Technik soll Alltag erleichtern -----</p>
<p>Schüler 1: <i>Ich fand ihre Vitalität im Alter interessant, da ich als Sportler auch wenn ich älter bin, immer noch aktiv sein will. Mich hat das Engagement überrascht, vor allem in Bezug auf Ehrenämter (...). Im Bezug auf Familie verstanden wir uns, da wir beide Familien im Ausland haben. Familie war ein wichtiger Punkt im Gespräch. Es wurde dann relativ emotional im Bezug auf Familie allerdings nichts in einem außergewöhnlichen Rahmen.</i>  Schülerin 2: <i>In diesem Gespräch hat mich erstaunt, wie viel unsere Gesprächspartnerin sich ehrenamtlich engagiert trotz ihres hohen Alters. Ich war sehr positiv überrascht über den Beruf, denn sie hatte mit Physik und Maschinen zu tun. Mein Interesse hat der Beruf der Seniorin geweckt, da es ziemlich erstaunlich zu dieser Zeit war, dass eine Frau etwas mit Physik und Maschinen studiert. Ich mache mir immer noch Gedanken über ihre Berufswahl, da sie ein Zeichen ist, dass Frauen auch physikalische Berufe ausüben können.</i>  <i>Es gab ein Gesprächsthema, bei dem wir alle drei einig waren, da wir alle Geschwister oder Kinder haben, die im Ausland leben. Wir haben uns darüber unterhalten, wie wir mit der Situation klar kommen und wie wir mit unseren Geschwistern/Kindern kommunizieren. Bei diesem Gesprächsthema haben wir uns alle drei verstanden, da wir uns in die Lage des anderen hineinversetzen konnten. Im Gegensatz zu meinen Großeltern, die Technik Verweigerer sind hat die Seniorin die moderne Technik mit offenen Armen begrüßt und diese in den Alltag integriert, um ihn zu erleichtern. Ich hatte die Vorstellung, dass man im hohen Alter sich um Haushalt, Kinder und Enkelkinder kümmert. Dies wurde mir bewiesen, dass es nicht stimmt, da die Seniorin sehr viele ehrenamtliche Tätigkeiten übernimmt.</i></p>			

Originalauszüge aus dem Dialog:  
 Schüler 1: *Was sind so die schönsten Erlebnisse in Ihrem Leben?*  
 Frau T: *Das ist eigentlich die Familie. Das ist so bedauerlich, dass meine einzigen 2 Enkelkinder in Amerika sind. Und in unserem Spiele-Projekt wird heftig geredet. Und das ist oft der Ersatz für Großeltern. Eine Dame ist 104.*  
 Schüler 1: *Meine Oma hat ihren 17 Enkeln das Schwimmen beigebracht. Aber ich habe fast Angst davor, im Alter nichts mehr machen zu können und mich dagegen nicht wehren zu können.*  
 Frau T: *Das sollten Sie nicht zulassen. Denn wenn Sie sich jetzt vernünftig verhalten, nicht extreme Sachen machen, wovor müssen Sie sich dann fürchten? (...) Wie viele Geschwister haben Sie?*  
 Schüler 1: *Ein Bruder, der ist im Ausland. Das ist auch nicht einfach für mich, weil ich den jetzt gar nicht mehr sehe. (Wiederholt 2mal)*  
 Frau T: *Das ist richtig. Schreiben Sie viel? Wir haben einen Click-Clan über Skype und Internet.*  
 Schüler 1: *Ich finde es generell einfacher, von Angesicht zu Angesicht zu reden, aber so Gespräche mache ich direkt mit der Person und nicht über Nachrichten.*  
 Frau T: *Wir setzen praktisch fort, was wir früher zu Hause hatten.*  
 Schülerin 2: *Ich schreibe der Oma Briefe. Das ist so schön. Und die Oma schreibt 5 Seiten zurück. Das ist so schön. Und ich krieg vom Leben meiner Schwester in Orlando viel mit.*  
 Schüler 1: *Ich schreib meinem Bruder viel, aber wir hatten vorher eine relativ enge Bindung. Na ja. Ist jetzt halt so. (...)*  
 Schüler 1: *Was ist so Ihre Lieblings-Kunstform?*  
 Frau T: *Dafür habe ich keine Zeit. Ich bin immer noch so engagiert in der Klosterkirche. Mit einer Berufstätigkeit hätte ich weniger Arbeit.*

Dialog „Weltfrieden“ mit Herrn Fern (82)	Beruf und Lebensziele  ----- Religion / Krieg und Frieden  ----- Kritische Lebensereignisse  ----- Wissen  ----- Leben und Erleben, Neugier	Ähnlichkeit Alles versuchen und niemals aufgeben, egal wie schwer (Interpretationsrelevanz)  ----- Synthetisches Denken: Weltfrieden Gleichberechtigung (Interpretationsrelevanz)  ----- Sensible Wahrnehmung  ----- Wird als klug und fit im Kopf wahrgenommen  ----- Erfahrungen und Erleben (teilweise Phasen von etwas Langeweile) Reisen als Interpretationsrelevanz	Berufsfindung Nie aufgeben  ----- Interreligiöse Verständigung und Synthese  -----   ----- Neue Perspektiven eröffnet Nachfolgende Gedanken über Zeit nach dem Krieg
Schüler 1: <i>Mich hat es fasziniert, dass unser Gesprächspartner einen ähnlichen Beruf ausgeübt hat, den ich mir auch für meine Zukunft vorstelle. Wir haben uns über Religion unterhalten und waren uns einig, dass die Religionen zu ähnlich</i>			

	<p><i>sind, als dass man sich wegen dieser bekämpfen sollte. Er hat immer wieder betont, wir sollten alles was wir machen wollen auch versuchen.</i></p> <p>Schüler 2: <i>Mich faszinierte seine enorme Zahl an Erfahrungen und besonders seine Erlebnisse in den verschiedenen Teilen der Welt. Es gab auch viele Dinge, mit denen ich mich noch nicht befasst hatte und konnte viel von ihm lernen.</i></p> <p>Schüler 3: <i>Zu meiner Frage, wie er das alles überstanden hat, hat er geantwortet, dass man nicht aufgeben soll, egal wie schwer die Aufgabe ist. Das konnte ich auch auf mich beziehen. Sein Anliegen war es, dass wir alle Leute gleich behandeln. Er war noch sehr fit im Kopf und konnte sehr gut erzählen. Wir haben über die verschiedenen Religionen geredet. Über dieses Thema und über den Weltfrieden hätte ich noch gerne mehr geredet.</i></p> <p>Schüler 4: <i>Ich hätte gerne mehr über die Zeit nach dem Krieg erfahren und die Zeit wo er in Ausbildung war. Ich mache mir noch immer Gedanken über die Zeit, als er nach dem Krieg die Welt bereist hat.</i></p> <p>Schüler 5: <i>Man soll neugierig sein, weil dies einem im späteren Leben helfen kann.</i></p> <p>Originalauszüge aus dem Dialog:  Herr F. <i>Als mein Vater starb, musste ich mit 20 die Firma übernehmen. Manchmal hab ich gehult vor Erschöpfung.</i>  Schüler 3: <i>Wie konnten Sie das denn durchstehen?</i>  Herr F.: <i>Das macht stark. Hindernisse machen stark.</i>  Schüler 5: <i>Woher haben Sie denn die Motivation, dass Sie so früh und so lange gearbeitet haben?</i>  Herr F.: <i>Ich bin sehr neugierig. Ich kann auch nicht nur bei einem bleiben.</i>  Schüler 5: <i>Sehr wissbegierig?</i>  Herr F.: <i>Ich will wissen, wie das läuft.</i>  Schüler 1: <i>Was heißt Ya Salam?</i>  Herr F.: <i>Ya Salam heißt Frieden. Allah heißt Gott. Wenn Ihr Euch das Eingangsgebet der Moslems anschaut, das sie morgens beten, das ist wie das Vater unser, genau der gleiche Wortlaut. Die Religionen sind so übergreifend. Das Quiz zu den Zitaten von Koran und Bibel, verteil es mal.</i></p>
<p>Dialog „Natur“ mit Frau Stil (89)</p>	<p>Die Selbstreflexion liegt nur in Stichpunkten vor: Schüler 1: <i>Als wir über die aktuelle politische Lage gesprochen hatten, waren wir einig, dass der Mensch nicht aus der Geschichte lernt. Emotional wurde das Gespräch, als sie erzählte, dass ihr Mann verstorben war, und dass man schnell einsam werden kann. Ich mache mir Gedanken, wo ich lebe in dem Alter und wie gesund ich bin.</i></p> <p>Originalauszüge aus dem Dialog:  Schüler(sehr interessiert): <i>Sie haben wirklich schon viel erlebt. Würden Sie sagen, dass sich die Welt verbessert hat?</i>  Frau St.: <i>Es war lange Jahre sehr gut in Europa und Deutschland speziell. Wir haben auf einer Insel der Seligen gelebt. Natürlich, es gab immer Kriege, aber die berührten uns nicht so.</i>  Schüler: <i>Würden Sie sagen, dass Frieden und Krieg zur Welt dazugehören?</i>  Frau St.: <i>Ja, Kriege hat es immer gegeben und Frieden hat es immer gegeben. Es ging um Ressourcen und Überleben und Weitergeben der Gene. Es sind immer welche da, die auf der Sonnenseite leben und welche, die im Schatten leben. (...) Nachdem mein Mann nicht mehr lebt, bin ich ganz alleine, da darfst dich jetzt nicht zurückziehen, und wenn man das schafft, ist das ein ganz großer Gewinn. (...)</i>  <i>Wenn ich draußen in der Natur herumlaufe und sehe, wie alles zusammenhängt, aufeinander abgestimmt ist, diese ganze Schöpfung. Das ist ein Punkt, der mich unglaublich aufrichtet.</i></p>

<p>Dialog „Mensch“ mit Herrn Socio (77)</p>	<p>Erleben</p> <p>-----</p> <p>Aktivitäten/Hobbies im Alter</p> <p>-----</p> <p>Haltung</p> <p>-----</p> <p>Mensch</p>	<p>Erzähltes Erleben vs. Langeweile</p> <p>Verstehen vs. Unverstandensein TOM, Bewertung</p> <p>-----</p> <p>Wohlgefallen</p> <p>-----</p> <p>Sensibilität</p> <p>-----</p> <p>Was ist der Mensch? Erkennen</p>	<p>Interesse für Leben in Veränderungen Fortsetzung gewünscht</p>
<p>Schüler 1: <i>Mich hat in diesem Gespräch vor allem seine Geschichte interessiert, die von ihm sehr ausführlich und spannend erzählt worden ist. Sie lässt das Leben bei uns heutzutage fast langweilig und ereignislos erscheinen. Manchmal jedoch verstand er uns nicht, teils weil er ein wenig schwerhörig ist, teilweise weil die Frage nicht von großer Wichtigkeit war und somit nicht verstand, worauf wir hinauswollten. Uns gefiel gut, wie aktiv er in seinem Alter noch ist. (...) In einem Fall, in dem er unsere Frage bezüglich der Veränderung der Menschen von damals zu heute nicht wirklich verstand, wurde er kurz ungeduldig. Kurz darauf antwortete er jedoch, dass sich die Menschen nicht wirklich verändert haben. Leider sind wir nicht lange genug da gewesen, damit wir zu einem persönlichen Gespräch gekommen wären. . Kurz vor dem Ende rissen wir aber doch noch einige Veränderungen an, was sehr interessant wurde und gerne hätte fortgesetzt werden können.</i></p>			
<p>Originalauszüge aus dem Dialog: Schüler: <i>Hatten Sie irgendwelche Träume als Kind?</i> Herr So.: <i>Träume?</i> Schüler: <i>Also was man sich gewünscht hat?</i> Herr So.: <i>Für mich gab es in den ersten Jahren keine Geburtstagsgeschenke.</i> Schüler: <i>Irgendeinen Wunsch, den Sie sich erfüllen wollten?</i> Herr So.: <i>Ich hatte kein Geld.</i> Schüler: <i>Man kann sich doch trotzdem etwas wünschen. (...) Hat sich der Mensch stark verändert? Erkennen Sie eine Veränderung des Menschen in den letzten Jahren?</i> Herr So.: <i>Ja. Wir sind ungeheuer auf die persönliche Karriere und den Fortschritt fixiert und die Verbindung zum Nachbarmenschen scheint mir gelitten zu haben. Bis zum Zusammenbruch der Nachbarschaft, der Sprache und der Höflichkeit.</i></p>			
<p>Dialog „Leben“ mit Herrn Welt (82)</p>	<p>Erleben von Traurigem</p> <p>-----</p> <p>Familienleben</p> <p>-----</p> <p>Tanzen</p>	<p>Beeindruckt von Positiver Grundhaltung/Resilienz</p> <p>-----</p> <p>Emotionales Erfassen des gemeinsamen Daseinsthemas Familie</p> <p>-----</p> <p>Daseinsthematisches Erfassen</p>	<p>Überlegungen zum Altern mit Enkelkindern</p> <p>-----</p>

	<p>Schülerin 1: <i>Mich hat interessiert, was mein Gesprächspartner schon alles erlebt hat. Er hat viel erlebt, dennoch ist er sehr gefasst gewesen. Außerdem hat mich beeindruckt, dass er, obwohl er so viel Trauriges erlebt hat, so positiv war. (...) Es ging auch darum, wie sich das Familienleben ändert und er hat uns auch die Frage gestellt, wie viel Zeit wir mit unseren Enkelkindern verbringen wollen, wenn wir älter sind. Ich fand es auch sehr traurig, dass seine Eltern ziemlich früh gestorben sind (...) und dass er früher als Kind ziemlich wenig zu Hause war.</i></p> <p>Schüler 2: (fand das Gespräch eher entspannt). <i>Er hat immer vom Tanzen erzählt bzw. geschwärmt. Er tanzt anscheinend schon sehr lange.</i></p>
	<p>Originalzitate aus dem Dialog:</p> <p>Herr W.: <i>Die Lebenskraft ist eine göttliche Kraft, da bleib ich auch drin durch das Sterben. Ja jetzt müsste Ihr noch etwas von Euch sagen.</i></p> <p>Schüler: <i>Sie können fragen was Sie wollen.</i></p> <p>Herr W.: <i>Wovon träumt Ihr?</i></p> <p>Schülerin: <i>In fremde Länder reisen, dann studieren und Familie gründen.</i></p> <p>Schüler: <i>Ich würde Kinder bekommen und eine Familie gründen. Reisen würden sich eher über Interessen entwickeln. (...)</i></p> <p>Herr W.: <i>In Bezug auf das Altwerden, habt Ihr da Ängste?</i></p> <p>Schüler: <i>Senior, das ist so eine Dimension, die ich eigentlich gar nicht haben will. Ich will lieber jung bleiben. Dann leb ich lieber jetzt noch ein bisschen. Wenn man von den Eltern nicht die Chance bekommt und diese dann nie wieder.</i></p> <p>Herr W.: <i>Also das Leben mehr Auskosten?</i></p> <p>Schüler: <i>Ja, und dann auch mit jemandem zusammen alt werden.</i></p> <p>Herr W. <i>Manche, die mit Enkeln im Alter leben, das ist ein Stück Lebensfreude. Das macht mir schon zu schaffen, dass ich die Enkel so selten sehe.</i></p> <p>Schüler: <i>Ich würde viel mehr mit meinen Großeltern machen, wenn sie in der Nähe wären. Es tut einem schon leid.</i></p>
<p>Dialog mit Frau Oco (76)</p>	<p>In der Selbstreflexion der Schüler wird die Offenheit der Älteren erwähnt und besonders das Thema Sicherheit wird mehrmals betont. „Man hat sich sicher gefühlt“.</p> <p>Originalauszüge aus dem Dialog:</p> <p>Schüler 1: <i>Hatten Sie in der Jugend irgendwelche Träume etwas zu ändern?</i></p> <p>Frau O.: <i>Nein. Man wusste ja vieles nicht. Wir haben in einer kleineren Welt gelebt. Damals waren die Familien zerstreut und viele hatten Menschen verloren und man freute sich, manche wieder zusehen. Heute gehen Gespräche und Kommunikation verloren.</i></p> <p>Schüler 2: <i>Aber was denken Sie, hat sich mit der Zeit verändert?</i></p> <p>Frau O.: <i>Ich glaube, dass viele auch einsamer werden.</i></p> <p>Schüler 1: <i>Können Sie uns einen Rat für das Leben geben?</i></p> <p>Frau O.: <i>Seid vorsichtig mit Eurem Optimismus, dass es wirtschaftlich so weitergeht. Da wir nicht allein sind, sondern in einem System leben. Und man seine Stärken nicht immer so weiter verfolgen kann.</i></p>

**Kontakt:**

Dr. phil. Sonja Ehret  
 Institut für Gerontologie  
 Bergheimer Str.20  
 69115 Heidelberg

Tel. 06221-548189 / [sonja.ehret@gero.uni-heidelberg.de](mailto:sonja.ehret@gero.uni-heidelberg.de)

